



Bezirksverordnetenversammlung Neukölln von Berlin

XXI. Wahlperiode

Kleine Anfrage Antwort

KA/215/XXI

Fragesteller:	Eingang:	01.06.2023
Eckes, Maya	Weitergabe:	02.06.2023
Fraktion der LINKEN	Fälligkeit:	07.07.2023
Antwort von:	Beantwortet:	27.07.2023
BA/SUV	Erledigt:	27.07.2023

Klimaanpassung in Neukölln: Vorbereitung auf einen Hitzesommer

Fragestellung der Bezirksverordneten:

1. Welche Auswirkungen erwartet das Bezirksamt für bezirkliche Grünflächen und Grünanlagen aufgrund der steigenden Temperaturen?
2. Welche Maßnahmen ergreift das Bezirksamt bisher, um Trockenschäden abzuwenden?
3. Welcher Anteil des Baumbestandes der Grünflächen in Neukölln ist durch Dürre und Trockenperioden besonders gefährdet?
4. Hat das Bezirksamt die personellen, finanziellen und technischen Ressourcen dieses Jahr aufgestockt, um dem erhöhten Bedarf an flächendeckender Bewässerung der Grünflächen nachzukommen?
5. Inwiefern plant das Bezirksamt den Schutz und die Pflege der Baum- und Grünflächen bei neuen Bauprojekten (Fahrradwegen, Kiezblocks, etc.) ein?

Antwort des Bezirksamtes:

Sehr geehrter Herr Vorsteher,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Eckes,

das Bezirksamt beantwortet Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

Zu 1.

Die Auswirkungen auf die Grünanlagen sind bereits deutlich zu sehen und werden sich in den nächsten Jahren noch deutlicher zeigen, weil z. B. Trockenstress bei Bäumen dazu führt, dass sie anfälliger für Schädlinge sind.

Das ist kein Prozess, der von jetzt auf gleich passiert, sondern sich mit der Zeit verschlimmert. Aber auch Grünflächen leiden unter der Trockenheit. Das gilt insbesondere für Flächen, die stark genutzt und entsprechend beansprucht werden. Gleichzeitig nimmt die Bedeutung von Grünanlagen mit steigenden Temperaturen zu und die Ansprüche an sie verändern sich. Ihre Funktion als Kaltluftschneisen in den oft eng bebauten Quartieren wird immer wichtiger und Schatteninseln zum Abkühlen nehmen in den Parks eine bedeutendere Rolle ein. Die Nutzung der Parks wird insgesamt zunehmen, weil sich das Leben weiter nach draußen verlagern wird.

Zu 2.

Kurzfristig hilft nur bewässern (siehe Antworten zu 3. und 4.). Als mittelfristige Maßnahmen ist beispielsweise die Umstellung des Mahdrhythmus zu sehen. Die Trockenheit der letzten Jahre hat den "normalen" Rhythmus der Mahd an vielen Stellen hinfällig gemacht. Früher wurde mitunter fünf Mal im Jahr gemäht, auf normalen Rasenflächen passiert das jetzt drei Mal im Jahr. Gleichzeitig stellen wir – da wo es Sinn ergibt – auch aktiv aus Gründen der Biodiversität und zur Stärkung der Flächen bei Trockenheit auf eine einschürige oder zweischürige Mahd um. Das gilt zum Beispiel für die weniger stark genutzten Flächen im Süden und auch um Pfuhe herum. Im Rahmen eines Modellprojekts wird aktuell auf ausgesuchten Mittelstreifen ebenfalls eine Reduzierung des Mährhythmus' getestet.

Langfristig müssen im Zuge heißer werdender Sommer und ungleich verteilter Regenmengen die Grünanlagen umgebaut werden, damit die Parks besser mit den sich verändernden Bedingungen zurechtkommen. Mit dem Projekt "Klimaresiliente Hasenheide" sammelt der Bezirk derzeit erste Erfahrungen. Das Ziel ist die Revitalisierung des Parks, Verbesserung der Klimaresilienz und die Erhaltung der Funktionen des Parks an sich für den umgebenden Stadtraum und die Nutzer*innen. Das wesentliche Mittel dafür ist der Gehölzumbau (d. h. Neupflanzung hitze- und trockenheitsverträglicher Gehölze), Neupflanzung von Sträuchern, Bodenverbesserung durch Mulchen, Neubegründung von Wiesenflächen, Verbesserung der Bewässerungsmöglichkeiten (z.B. durch Brunnen, aber auch durch die Nutzung von Regenwasser). Die ersten Testpflanzungen bzw. Testaussaaten sind im Frühjahr in der Hasenheide durchgeführt worden.

Zu 3.

Alle Grünanlagenbäume leiden unter Hitze und Trockenheit. Wie stark die Bäume betroffen sind, hängt u.a. von der Bodenart und der Baumart ab. Besonders in sandigem Boden versickern Niederschläge sehr schnell. Lehmiger Boden kann besser Wasser speichern, davon profitieren die dort wachsenden Bäume. Die Baumart spielt im Hinblick auf die Widerstandsfähigkeit gegenüber Trockenheit eine große Rolle: Bäume mit geringerem Wasserbedarf, z.B. Robinien können heiße und trockene Sommer besser überstehen als die mit höherem Bedarf (z.B. Eschen). Auch sind tiefer wurzelnde Bäume (z.B. Bergahorn) überlebensfähiger als fla-

cher wurzelnde Bäume (z.B. Pappeln), weil sie auch Wasser aus größeren Tiefen erschließen können.

Neben Baumart und Boden tragen weitere Faktoren zur Belastung bei: In sehr dichten Beständen (wie z.B. in der Anlage Britz Süd) hat die Trockenheit und Hitze weniger Auswirkungen als im Straßenland im dicht bebauten Nord Neukölln, wo der Wurzelraum begrenzt ist, der Boden verdichtet und die Rückstrahlung der überhitzten befestigten Flächen auch nachts für hohe Temperaturen sorgt. Auch das Baumalter und weitere Faktoren beeinflussen die Intensität der Beeinträchtigung.

Ein quantitativer Anteil gefährdeter Bäume kann nicht benannt werden. Potenziell sind alle Bäume beeinträchtigt.

Zu 4.

Die Neuköllner Grünflächen werden aus verschiedenen Gründen nicht flächendeckend bewässert. Vor allem geht es hier um Nachhaltigkeit: Wasser ist ein knappes Gut und wird im Klimawandel zunehmend knapper. Aufwendig aufbereitetes Trinkwasser ist teuer und für die Bewässerung von Vegetation an sich zu wertvoll. Für die Regenwassernutzung fehlen weiterhin rechtliche und infrastrukturelle Voraussetzungen.

Konsequent bewässert werden Jungbäume während der ersten 3 - 4 Standjahre, in den letzten Jahren je nach Standort auch bis zu 7 - 10 Jahren. Gerade dieser Punkt ist aber ganz stark eine Frage von finanziellen und personellen Ressourcen. Auch Neuanlagen von Strauch- oder Staudenpflanzungen sowie Ansaaten werden während der ersten 1 bis 3 Jahre bewässert. Bestehende Rasen- und Wiesenflächen werden aus den genannten Gründen nicht bewässert. Ausnahmen bilden die Gartendenkmale Schulenburgpark, Körnerpark und Schloss Britz.

Neue Technologien, welche die Wasserversorgung der Bäume verbessern, werden in den Buckower Feldern eingesetzt werden. Mit den dort eingebauten Baumrigolen werden den Bäumen gezielt Straßenwasser zugeführt. Schon seit Jahren werden Bäume in spezielles Baumsubstrat gepflanzt. Diese Substrate verbessern die Wurzelbildung, die Wasseraufnahme, die Nährstoffversorgung - einfach dargestellt: einem jungen Baum fällt das Anwachsen leichter.

Personelle und finanzielle Ressourcen konnten nicht aufgestockt werden. Allerdings konnte eine vakante Stelle im Straßenbaumbereich nachbesetzt werden, was aber nicht direkte Auswirkungen auf die Bewässerung von Bäumen, Gehölzen oder Flächen hat.

Zu 5.

Für Neu- und Umbauten gilt das Ziel, wertvollen Bestand oder solchen mit Entwicklungspotenzial zu erhalten. Im Rahmen von Gehweg- und Straßensanierungen bzw. -umbauten werden die Standortbedingungen für Stadtgrün gezielt verbessert, etwa durch Vergrößerung von Baumscheiben, gezielte Zuführung von Niederschlagswasser in die Baumscheiben und Entsiegelungsmaßnahmen.

Die Pflege der Bäume und der Grünflächen erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Mittel, die für diese wichtige Aufgabe leider völlig unzureichend sind. Prinzipiell wird aber bei allen Um- oder Neubauten der Schutz der öffentlichen grünen Infrastruktur mit bedacht.

Jochen Biedermann
Bezirksstadtrat